

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 4

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

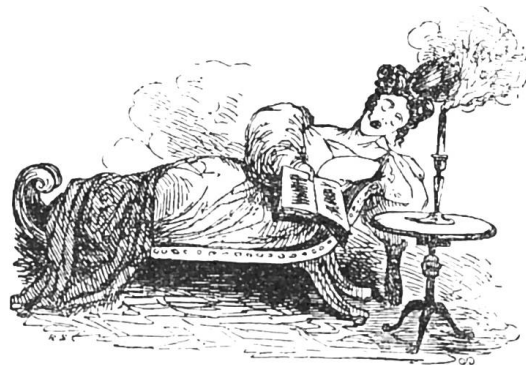
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



*Offene Karte an die
Redaktion des «Schweizer Spiegel».*

Der Inhalt Ihrer Zeitschrift ist sehr gut. Warum dann das Ganze durch banale Geschichten, wie der angefangene Roman: «Not der Herzen» entwerten? Der Dialog zwischen Mutter und Tochter wirkt direkt moralisch schädlich, besonders wenn die Zeitschrift in einer Familie, also auch von jungen Menschen gelesen wird. Sie tun sicher den meisten Lesern ein Gefallen, wenn Sie solche Erzeugnisse nicht bringen.

Ein aufrichtiger Abonnent.

Neuhausen, den 14. Dez. 1925.

*Redaktion des «Schweizer Spiegel»,
Zürich.*

Von verschiedenen Seiten wurde ich angefragt, ob der Artikel auf Seite 84 in Nr. 2 Ihrer Monatsschrift mich angehe, was mich veranlasste, letzteren zu lesen.

Ich finde es nun sehr sonderbar, wie Sie einen Namen so öffentlich blotsstellen können; es gibt dann doch noch allgemeinere, wie z. B. Meyer, Müller oder auch Huber, welche niemand verletzen würden.

Ich bin mir nicht bewusst, jemals so geschmacklos wie auffallend gekleidet

zu gehen, und ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass, wenn Sie noch mehr solcher Taktlosigkeiten begehen, sich Ihre Zeitschrift keiner grossen Begeisterung erfreuen wird.

Einer diesbezüglichen Aufklärung gerne entgegensehend, zeichne ich
hochachtend!

Gertrud Abegg, Industriestr., Neuhausen.

Heiden, den 10. Dez. 1925.

*Redaktion des «Schweizer Spiegel»,
Storchengasse 16, Zürich.*

Ich kann nur meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, dass Sie einer nach meiner Auffassung so einseitigen und oberflächlichen Arbeit über das Thema: «Ist die Bibel Gottes Wort» Aufnahme gewährten.

In meinen Augen ist es überhaupt schade, dass Sie riskieren, in dem ohnedies so reichhaltigen Monatsheft religiöse Fragen, die im Grunde genommen immer Glaubensfragen sind, zu behandeln. Nachdem nun aber die negative Richtung sich über das genannte Thema ausgesprochen hat, wäre sehr zu wünschen, es würde auch der positiven Seite, solche Professoren sind in Zürich und Basel zu finden, Gelegenheit dazu geboten.

Mit vollkommener Hochachtung

C. Graf.